

Räume schaffen, wo keine sind

Nach einem Gehirntumor kann Hans-Peter Schlecht nicht mehr als Bauleiter arbeiten – Neue Chance beim Bauunternehmen Meier

Von Tina Steimle

Eichstätt (EK) Zu Hause bleiben kam für Hans-Peter Schlecht nicht in Frage, er wollte wieder arbeiten. Doch ein Gehirntumor hat Schaden am Sehnerv hinterlassen – an seine frühere Stelle als Bauleiter und Polier konnte er nicht mehr zurück. Beim Bauunternehmen Martin Meier hat der Eichstätter nun einen Arbeitsplatz bekommen, an dem er seine Fähigkeiten trotz Schwerbehinderung einsetzen kann.

Ziemlich genau zwei Jahre ist es her, dass Hans-Peter Schlecht ins Krankenhaus kam. Er wurde operiert, danach kam die Chemotherapie. Seit dem Eingriff am Kopf ist das Gesichtsfeld des 60-Jährigen eingeschränkt. „Ich sehe nach links nichts mehr, nur noch nach rechts“, erklärt er, auch das räumliche Sehen hat er verloren. Als klassischer Bauleiter und Polier arbeiten – das ist nicht mehr möglich. Neben seiner normalen Brille hat Schlecht sich eine weitere gekauft, die das Gesichtsfeld etwas verschiebt. Auf einer Baustelle arbeiten kann er damit dennoch nicht, schließlich muss er als Bauleiter auf ein Gerüst klettern können. Es kann also passieren, dass Schlecht ein Gelände anfassen möchte, aber dort, wo er es wahrnimmt, ist es nicht, er würde daneben greifen. Außerdem darf der gelernte Maurer nicht mehr Auto fahren – „absolutes Verbot“. Ein Problem, auch wenn viele Baustellen im Stadtgebiet liegen.

Dennoch: „Es wäre ja schade, wenn du mit deiner Qualifikation daheimsitzen würdest“, sagt Markus Meier. Man trat also in Kontakt mit Schlecht, in der Branche kennt man sich. „Wir wussten um die Fachlichkeit, waren aber sehr unsicher und haben dementsprechend vorgefühlt“, fügt Andreas Meier hinzu. Da der Eichstätter nicht mehr als „klassischer“ Bauleiter arbeiten kann, überlegte man sich



Fähigkeiten gewinnbringend einsetzen: Seit 1. Juli arbeitet Hans-Peter Schlecht (sitzend) nun vom Schreibtisch aus. Er ist hauptsächlich mit Kalkulations- und Abrechnungsthemen beschäftigt, die ihm die anderen Bauleiter übertragen. Andreas Meier schätzt die Erfahrung, die der Eichstätter mitbringt.

Foto: Steimle

UNTERSTÜTZUNG BEI DER EINGLIEDERUNG

Der Landkreis Eichstätt hat im Moment etwa 1000 Arbeitslose, von denen rund 80 einen Schwerbehindertenausweis haben. Ein Viertel davon ist 55 Jahre alt und älter, erklärt Peter Kündinger, der in der Arbeitsagentur für Presse und Marketing zuständig ist. Oft sei es für Menschen mit Behinderung schwierig, Arbeit zu finden, so Kündinger, im Fall von Hans-Peter Schlecht könne man aber ein positives Beispiel zeigen. Das sei vor allem auch der hohen Qualifizierung von

Schlecht zu verdanken. „Wenn das Zusammenspiel klappt und das Bemühen von allen Seiten vorhanden ist, dass man zum einen eben einen Arbeitsplatz einrichtet und auf der anderen Seite die Qualifikation, dann spielt das Handikap letztendlich eine untergeordnete Rolle“, ist Kündinger überzeugt.

Der Wiedereinstieg in den Beruf werde zudem mit einem Eingliederungszuschuss gefördert, wenn die Vermittlung schwierig ist: Ist eine Einarbeitung, die über den üblichen Rahmen hinausgeht, erforderlich, kann ein Eingliederungszuschuss gewährt werden. Es handelt sich um eine jeweils auf den Einzelfall bezogene Ermessensleistung. Der Eingliederungszuschuss kann bis zu 50 Prozent des zu berücksichtigenden Arbeitsentgelts betragen. Der Anteil am Gesamtsozialversicherungsbeitrag wird in pauschalierter Form berücksichtigt. Die Förderdauer kann bis zu zwölf Monate betragen, in besonderen

Fällen kann sie länger und höher ausfallen. Auch Kosten für die Sonderausstattung können beantragt werden: Körperbehinderte Menschen benötigen einen speziellen Schreibtisch, sind eventuell auf besondere Eingabegeräte für den PC angewiesen oder brauchen andere Arbeitsmittel, die ihnen den störungsfreien Arbeitsprozess ermöglichen. Diese Kosten werden nicht über den Eingliederungszuschuss abgedeckt, sondern können gesondert beantragt werden. *ts//EK*

etwas anderes. Normalerweise erstreckt sich die Arbeit über Tätigkeiten auf der Baustelle, im Büro kommen Kalkulation und Abrechnung hinzu. Diese sind nun Schlechts Kerngebiet, „alle verändern ihre Organisation, geben grob gesagt 20 Prozent ab“, so Andreas Meier, „Arbeit haben wir genug“.

Die Herausforderung besteht darin, dass die Daten, die bisher in der Hand einer Person – des Bauleiters – war, geteilt werden. „Wir müssen ja

sicherstellen, dass die Information von der Baustelle lückenlos bei Herrn Schlecht landen kann“, erklärt Andreas Meier, man überlege darum,

ben. Und in diesem Zuge werden nun auch in diesem Areal im Graben bis zur Trafostation neue Stromleitungen verlegt, weswegen der Fußweg zur Dominikanergasse seit Montagabend nicht mehr passierbar war. Die Sperrung für Fußgänger soll ab heute wieder provisorisch überwunden sein, heißt es aus den Stadtwerken. Die umfangreichen Arbeiten an der Stromversorgung in der Innenstadt insgesamt liegen trotz des Regenwetters im Zeitplan und sollen wie angekündigt zum 30. August abgeschlossen werden. Dann werden auch Gabrielstraße und Luitpoldstraße wieder für den Verkehr freigegeben – und der Marktplatz wird wieder Fußgängerzone.

„Nichts ging mehr“

Fußgängerweg vom Graben in die Stadt war gestern überraschend gesperrt – Verlegung der Stromleitungen liegt im Zeitplan

Eichstätt (chl) Passanten, die gestern den stark frequentierten direkten Fußweg vom Graben über die Dominikanergasse in die Stadtmitte nehmen wollten, standen überraschend vor Absperrungen und mussten den Umweg entweder über die Widmannsgasse oder in Richtung Buchtal zur Luitpoldstraße und durch die dortige Baustelle nehmen. Was war da los?

Eine Nachfrage bei den Stadtwerken bringt Klarheit: Wie mehrfach berichtet werden in der Luitpoldstraße und Gabrielstraße neue 20-kV-Stromkabel verlegt, deshalb sind bekanntlich diese beiden Hauptverkehrsachsen derzeit auch lahmgelegt und der Marktplatz als Umleitungsstrecke freigege-



Der direkte Fußweg vom Graben in die Stadt war gestern abgeschnitten. Heute soll er über ein Provisorium wieder passierbar sein. Foto: Chloupek

„Lehre am Bau gut bezahlt“

Baufirmen im Kreis Eichstätt haben noch 32 freie Ausbildungsplätze – Gute Chancen auch für Integration von Geflüchteten

Eichstätt (EK) „Bau-Stelle“: Im Landkreis Eichstätt haben Schulabgänger weiterhin gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz im Bauhauptgewerbe. Aktuell gibt es bei Baufirmen im Kreis noch 32 freie Plätze. Daraufweist die Industrie- und Handwerkskammer Bauern-Agrar-Umwelt (IG BAU) hin. Nach Angaben der Arbeitsagentur sind in ganz Bayern noch rund 2600 Ausbildungsstellen in der Branche zu vergeben.

„Eine Ausbildung zum Maurer, Zimmerer oder Straßenbauer ist nicht nur gut bezahlt, sondern bietet auch solide Job-

Perspektiven. Gebaut wird immer“, sagt Michael Müller. Der Bezirksvorsitzende der IG BAU Oberbayern geht mit Blick auf fehlenden Wohnraum in den Großstädten und den Mangel an Sozialwohnungen davon aus, dass Facharbeiter auch in den nächsten Jahren „händerringend“ gebraucht werden. „Allein mit Hilfskräften zieht man kein Haus hoch“, so Müller. Auch bei der Sanierung von Straßen, Schienen und Gebäuden bleibe der Bedarf an Spezialisten hoch.

Die Gewerkschaft rät dazu, sich nach einem Ausbildungs-



Hoch hinaus: Per Fortbildung können es Azubis bis zum Polier oder Bauleiter bringen. Foto: IG BAU

platz in einem tarifreuen Innungsbetrieb umzusehen. Dort stehen Bau-Azubis im Branchenvergleich in puncto Bezahlung an der Spitze, wie eine Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigt. Ein angehender Maurer kommt demnach im ersten Ausbildungsjahr auf 850 Euro pro Monat. Im zweiten Jahr liegen die Vergütungen bei 1200 Euro, im dritten sind es 1475 Euro.

Nach der Lehre können sich Gesellen fortbilden und es bis zum Polier oder Bauleiter bringen. „Die Branche bietet dabei

auch große Chancen für Geflüchtete. Vom gemeinsamen Berufsschulweg übers Betonieren bis zur Mittagspause – Integration gelingt vor allem im Job“, sagt Müller. Nach Angaben der Sozialkassen der Bauwirtschaft (SOKA-BAU) arbeitet bundesweit jeder fünfte Auszubildende aus einem Flüchtlingsherkunftsland im Bauwesen.

Weitere Informationen zur Ausbildung auf dem Bau gibt es bei der Arbeitsagentur und bei der Jobbörse der SOKA-BAU unter: www.bau-stellen.de.